

Statements

Stimmen zum Projekt

Neustart

NEUSTART arbeitet in der Bewährungshilfe sowohl im Einzelsetting als auch im Anti-Gewalt-Training mit gerichtlich zugewiesenen Tätern, der Klient ist also verpflichtet, die Betreuung auch anzunehmen. Das Ziel ist ein sofortiger und nachhaltiger Gewaltstopp. Opferschutzorientierte Täterarbeit findet optimalerweise in enger Vernetzung mit Opferschutzeinrichtungen statt. Das Gericht wird über die Fortschritte in der Arbeit aber auch etwaige Abbrüche oder akute Gefahrensituationen umgehend informiert.

Durch die strukturierte Deliktbearbeitung lernt der Gewalttäter die Verantwortung für seine Gewalttat(en), zu übernehmen: Verleugnungen, Rechtfertigungen, Ausflüchte und Schuldzuweisungen werden konsequent aufgedeckt, abgelehnt und konfrontiert.

An der Empathiefähigkeit wird gearbeitet, eigene, oft verdrängte Opfererfahrungen wieder bewusst gemacht. Der Täter lernt dadurch, eigene Grenzen und die Grenzen anderer zu erkennen und akzeptieren und sich in die Lage der von Gewalt betroffenen (Ex-)Partnerin und der mitbetroffenen Kinder hineinzusetzen. Der Täter erhält Unterstützung dabei, seine Ziele mittels gewaltfreier Handlungen zu erreichen und wird in seiner Problemlösungskompetenz gestärkt.

Frauenlandesrätin Bettina Vollath

Viel zu oft wird über das Thema Gewalt innerhalb von Beziehungen und innerhalb von Familien weiterhin der Mantel des Schweigens gehüllt. Gemeinsam wollen wir mehr Bewusstsein und Sensibilität für diese Problematik schaffen. Ein besonderer Schwerpunkt wird in Zukunft im Bereich der Täterarbeit liegen, denn Täterarbeit ist ein wichtiger Beitrag zum umfassenden Opferschutz!

Frauenhäuser Steiermark

Opferschutz ist glücklicherweise unumstrittene, gesellschaftliche Norm und Opferschutzeinrichtungen sind selbstverständlicher Bestandteil der sozialen Landschaft. Wir betreuen in den beiden steirischen Frauenhäusern im Schnitt pro Jahr ca. 220 Frauen und ebenso viele Kinder – dabei werden alle Formen der Gewalt berücksichtigt.

Der Großteil der Frauen entscheidet sich dafür, nach dem Frauenhausaufenthalt in eine eigene Wohnung zu ziehen und wir erarbeiten mit ihnen gemeinsam einen darauf abgestimmten, individuellen Betreuungsplan. Aber immerhin mehr als 30 % der Frauen entscheiden sich zu ihrem gewalttätigen Partner zurückzukehren, oft auch gegen die Bedenken der Frauenhausmitarbeiterinnen. Hier ist unser Auftrag, die sichere Rückkehr zu begleiten – was nicht möglich ist, wenn nicht parallel dazu auch mit den Tätern gearbeitet wird.

Aus diesem Grund werden wir gemeinsam mit der Männerberatung, bzw. Fachstelle für Gewaltarbeit das Projekt „Paargespräche im Rahmen von häuslicher Gewalt“ (ein Kooperationsprojekt mit den Wiener Frauenhäusern und der Männerberatungsstelle Wien im Rahmen von „ZÖF – Zusammenschluss österreichischer Frauenhäuser“) installieren, bei dem es genau darum geht diese Rückkehr so sicher wie möglich zu gestalten. In einem professionellen Setting sprechen ein Mitarbeiter der Fachstelle für Gewaltarbeit und eine Mitarbeiterin des Frauenhauses mit der Klientin und dem Gefährder zunächst einzeln. Unter bestimmten Bedingungen können dann gemeinsame Gespräche geführt werden, wobei die Sicherheit der Opfer in jeder Phase des Prozesses an oberster Stelle steht. In diesem Prozess soll geklärt werden, unter welchen Bedingungen die Rückkehr der Frau sicher erfolgen kann – z.B. indem der Mann an einem Gruppentraining teilnimmt.

Aus dieser Perspektive und um zu verhindern, dass Frauen zwei, drei, vier Mal ins Frauenhaus kommen bzw. kommen müssen ist Täterarbeit ein wesentlicher, unverzichtbarer Beitrag zum Opferschutz.

Männer- und Geschlechterthemen Steiermark

Hilfe und Unterstützung für Menschen, die von Gewalt betroffen sind, steht an erster Stelle in der Opferschutzarbeit. Neben diesen Hilfsangeboten wird die *Täterarbeit* zunehmend als *Beitrag zum Opferschutz* gesehen.

Denn um zu verhindern, dass es zu neuerlichen Gewalthandlungen an denselben oder anderen Opfern kommt, muss auch mit denjenigen gearbeitet werden, von denen die Gewalt ausgeht. Das tun wir in unserer Einrichtung, indem wir mit Männern und männlichen Jugendlichen, die Gewalt ausüben, an der Veränderung ihres Verhaltens arbeiten.

Und Veränderung ist möglich – wenn sich jemand auf unser Unterstützungsangebot einlässt. Daher die Botschaft: „Du hast die Wahl!“

Täterarbeit ist unser Beitrag zum Opferschutz – aber immer in Zusammenarbeit mit Opferschutzeinrichtungen, Behörden und Institutionen. Denn Täterarbeit braucht *Vernetzung* – das sehen wir als den wichtigsten Standard in unserer Arbeit an.

Die „Runden Tische“ in den Regionen sollen diese Vernetzung zwischen allen beteiligten Akteur_innen fördern und stärken.

Marina Sorgo, M.A. Gewaltschutzzentrum Steiermark

Im Umgang mit der Gewalt gegen Frauen können wir in Österreich mittlerweile auf eine Vielzahl von Initiativen und Erfolgen im Bereich der Opferarbeit zurückblicken.

Ein Aspekt der Gewaltthematik, der aber bisher kaum diskutiert worden ist, betrifft den Umgang mit den Tätern. Während in verschiedenen europäischen Ländern und auch im angloamerikanischen Raum bereits seit Jahren Erfahrungen mit Täterarbeit gesammelt werden, stehen wir in Österreich noch immer am Anfang.

Durch eine Vielzahl von wissenschaftlichen Untersuchungen ist belegt, dass durch die Arbeit mit Tätern die Rückfallsquote gesenkt und somit die Gewaltspirale unterbrochen werden kann. Täterarbeit leistet somit einen ganz wesentlichen Beitrag zum Opferschutz und zur Verhinderung weiterer Gewalttaten.